

gefahndet und nebenher botanisiert, es wurde nach Spuren einstiger Niederlassungen, Flucht- und Heilumsstätten, Wehrlager, Warten, Kulturen und Kultivationen herumspekuliert, gestöbert und gestochert: und so fügte sich um das kleine Ereignis jedes noch so bescheidenen Denkmals das volle Lebensbild seiner Zeit. Von diesem vergessenen Professor Müllner hätte ein ständiger Begleiter auf einer einzigen seiner gemächlichen Hasersackfahrten rund durchs Land mehr lernen können als in sieben toten akademischen Jahren.

Aber Krain ist auch danach; Krain, schönster aller Hörsäle, selbst Akademie weil exemplarischstes aller Lande, ist gleichzeitig Schloß, Schlüssel und Verhältnis vieler Dinge.

Damals war der gute Professor mit seinem „Hadschi“ auf Sondersuche nach alten Bergwerken und zumal Eisenhütten, wie solche mit ihrem Erzeugnis das südliche Noricum schon zu vorrömischen Zeiten berühmt gemacht. Eisenwerke heißen in Illyrien vielfach „Fužine“, ein Waldteil gegen die kroatische Grenze hin trug einen anklingenden Namen, dieser Berg mußte also abgeklopft werden, und der Fünfzehnjährige, der sich inzwischen auf selbständigen Erkundungsritten schon tüchtig in der engeren Heimat umgetan, jetzt eben zwischen überstandnem Caesar und Ovid, kommendem Livius und Vergil nebst dräuendem Xenophon frei und herrenlos, durfte den neuen, schon wegen seines „Hadschi“ höchst anziehenden Dunkel Professor führen.

Die kleine Reise mit der Bummelfahrt durchs Waldtal der Bregana hinein und dem Anstieg durch die wilde Gabrowiža hinauf blieb ergebnislos, irgendwelche montanistische Anzeichen schienen sich auch dem geübten Aug nicht zu bieten, aber der Sekundaner oder, nach österreichischem Bezeichnungsbrauch, Quintaner brachte von dem Ausflug eine ganze Beschickung schmelzwürdigen Erzes heim.

Wie beiläufig, mit dem zügelnen Peitschenstiel bald dem fleißig hinzuckelnden „Hadschi“ die Bremsen abstreifend, bald den Lauf eines unsichtbaren Striches weisend, hatte der Professor auf dem Trabe nach dem Außenboden des Breganatales schon von der großen pannonischen Straße, dem späteren Schicksalswege der Völker, von der Tabula Peutingeriana und dem Anonymus von Ravenna, von Neviodunum Romula Quadrata Ciscia, von den beiden fruchtbaren illyropannonischen Aufstandskriegen erzählt, und als dann das Wägelchen unterm breitschattenden Nußbaum, um den wackeligen Hofzaun des Bauern Semenitsch herum nach dem eigentlichen Ziele einbog, wußte man bereits, was kein Lehrbuch erwähnte, daß Armin der erste Deutsche eben hier als Auxiliarrittmeister oder Oberst unterm gewaltigen Tiberius und General Caecina seine Felddienstübung gemacht.

Und da war, bezeichnet durch eine Querschwelle des Talgrundes, offensichtlich einst ein See, etwa Stausee zu Verteidigungszwecken, und dort der